©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

DER MÜNZFUND VON KREMSMÜNSTER

Von Heidelinde Dimt

(Mit 8 Abb. auf Tafel II und 1 Abb. im Text)

Am 13. Dezember 1977 stieß der Besitzer des Hauses Kremsegger Straße 58 (früher Kremsegg 35), Johann Lichtenschein, in ca. 40 cm Tiefe, 50 cm von der jetzigen Hausmauer entfernt, auf einen größeren Stein. Nach dessen Entfernen kam ein »Nest von Metallscheiben« – wie der Finder zunächst annahm – zutage. Bei genauerer Betrachtung erkannte er aber den Münzcharakter. Dem Finder ist es zu danken, daß bei der Bergung der Münzen auch die mit diesen vergesellschafteten Holz- und Keramikreste berücksichtigt wurden, die im Anthropologischen Labor des OÖ. Landesmuseums von Herrn Manfred Pertlwieser bestimmt wurden. Dabei stellte sich heraus, daß es sich bei dem Topfrandscherben um sog. Weißhafnerware, außen roh, innen die übliche transparentgrüne Glasur handelt. Der Scherben weist fünf Bruchseiten auf, zwei vollkommen frisch, sie stammen offenbar vom Bergungsvorgang, drei sind alt, woraus zu schließen ist, daß er bereits als Scherben, vielleicht zur Markierung der Vergrabungsstelle, im Boden lag. Interessantere Ergebnisse kamen bei den Holzresten zum Vorschein. Es handelt sich um dünne Spanfragmente aus Tannenholz mit beiderseits gut erhaltener Oberfläche. Ein größeres, helleres Stück zeigt eindeutig neben einem hellgrünen flächigen Metallpatinabelag an dieser Stelle auch einen zarten, aber unmißverständlichen Münzabdruck. Die Holzspanreste stammen also aus primärem Münzkontakt, wodurch die Aufbewahrung in einer Spanschachtel deutlich wird.

Der Münzfund umfaßt 14 Goldmünzen, 15 Großsilberstücke, 2 Rechenpfennige, 1 kleine gehenkelte Joachimstaler Medaille und 74 mittlere und kleinere Silbermünzen aus deutschen Ländern und den angrenzenden Staaten wie Polen, Frankreich, Niederlande, Italien und Schweiz (siehe Verbreitungskarte). Die älteste Münze ist ein undatierter Denar des Patriarchats Aquileja unter Antonius II. Panciera von Portugruara (1402–1408), die jüngste ein undatierter 1/4-Taler der Abtei Murbach-Lüders unter Erzherzog Leopold von Österreich, der ab 1623 in Gebweiler prägte. Eine derartige Zusammensetzung zeigen alle österreichischen Münzfunde aus dieser Zeit, sie ist ein sichtbarer Ausdruck der verworrenen Lage am Beginn des 30jährigen Krieges, im konkreten Fall liegt hier ein

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

unmittelbarer Zusammenhang mit dem oberösterreichischen Bauernkrieg von 1626 vor.

Der Vergrabungsort läßt auch einen eventuellen Zusammenhang mit der schräg gegenüber gelegenen Schloßtaverne des Schlosses Kremsegg herstellen. Der Vischer-Stich des Schlosses Kremsegg aus dem Jahre 1674 zeigt die 1594 datierte Schloßtaverne und gegenüber einen Holzschuppen. Der Überlieferung nach diente das ursprünglich hölzerne, später gemauerte, aber viel kleinere Haus Kremsegger Straße 58 den Kutschern als Schlafstelle. Auch zeigt die Straße eine starke Steigung, und die Fuhrwerke dürften hier einen Vorspann benötigt haben.

Die Herrschaft Kremsegg gehörte bis 1627 dem Geschlecht der Grünthal, das wohl evangelisch, aber im oberösterreichischen Ständekampf kaisertreu geblieben war. Wolf Niklas von Grünthal war Reichshofrat Kaiser Ferdinands II., er scheint auch in der Liste der oberösterreichischen Adeligen auf, die am 20. Juli 1620 in Linz dem bayerischen Herzog Maximilian huldigten. Durch Teilung der Familie in mehrere Linien erfolgte schließlich 1627 der Verkauf des Schlosses Kremsegg an das Stift Kremsmünster.

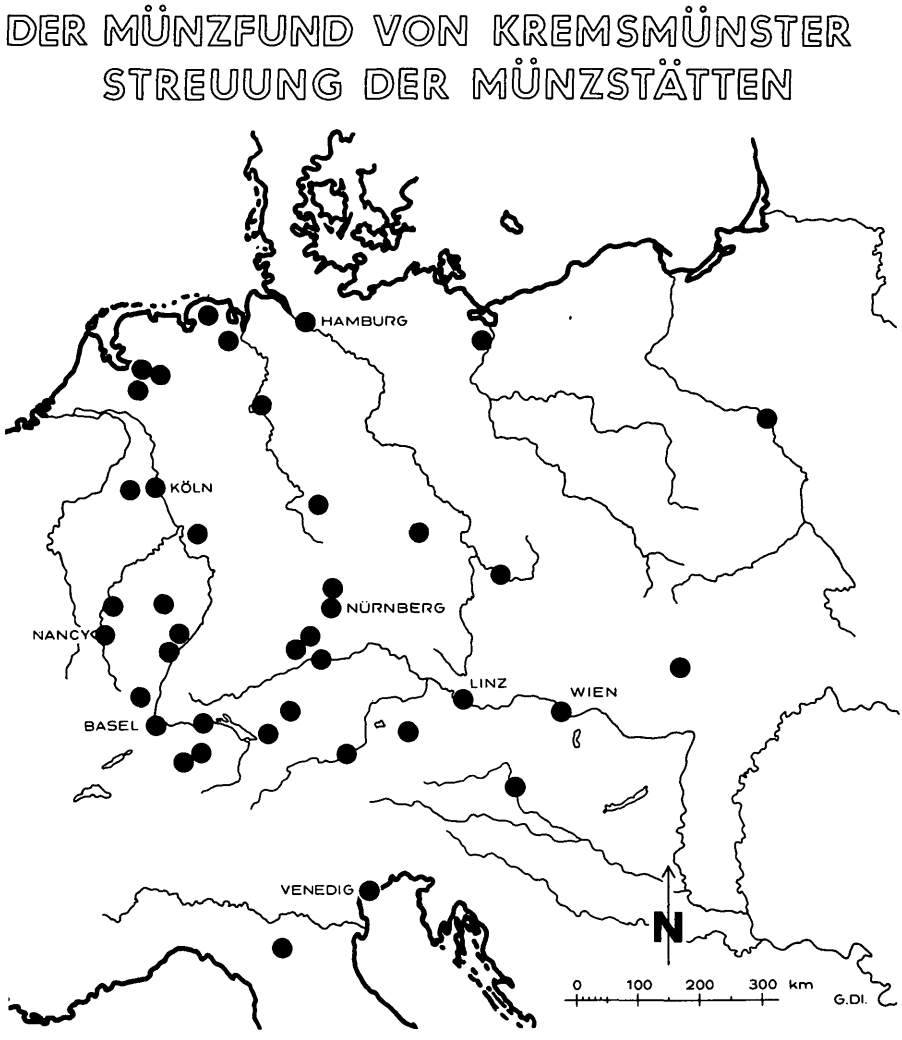
Die jüngste Münze des Fundes, der 1/4-Taler des Erzherzogs Leopold von Österreich der Abtei Murbach-Lüders fixiert den Zeitpunkt der Vergrabung nach 1623, ein unmittelbarer Zusammenhang mit den unruhigen Zeiten seit der bayerischen Pfandnahme des Landes ob der Enns sowie mit dem 1626 ausgebrochenen oberösterreichischen Bauernkrieg ist offenkundig. Das Stift Kremsmünster wurde knapp zwei Wochen nach dem Ausbruch des offenen Kampfes von Bauern besetzt. Für die aufständischen Bauern waren vor allem die in den Stiften in großer Zahl vorhandenen Wehren der Rüstkammern von besonderer Bedeutung. Der Bauernführer Stefan Fadinger tafelte im Stift Kremsmünster, diese Szene ist auf einem Gemälde festgehalten [1].

Mit Trinkgeldern und Bestechungen besänftigte der Kremsmünsterer Hofrichter die Bauern, die regelmäßig nach verborgenen Waffen suchten. Aber gerade die ungewisse Zeit der Besetzung Kremsmünsters durch die Bauern mag zur Vergrabung der Münzen beigetragen haben. Wie unsicher und gefahrvoll diese Zeit der durchziehenden und herumstreunenden Soldaten war, davon berichtet eine Begebenheit vom Metzbauerngute in Unter-Kremsegg, Pfarre Pfarrkirchen [2]. Zwei streunende, Geld fordernde Soldaten bedrohten den Alt- und Jungbauern sowie die Bäuerin, im darauffolgenden Kampfe wurde einer der Soldaten vom Jungbauern getötet.

1 Stift Kremsmünster. Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626, Ausstellungskatalog 1976. Nr. 203.

2 Ebner, Th.: Kremsmünsterisches aus dem Jahre 1626. Heimatgaue 7 (1926) S. 99 ff.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at



Textabb. 1

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Besonderheiten des Münzfundes

Eine Durchsicht der österreichischen Münzfunde der letzten 30 Jahre mit Vergrabungsdatum Beginn des 30jährigen Krieges bzw. Oö. Bauernkrieg ergab eine ähnliche Zusammensetzung betreffend die Herkunft der Münzen. Eine Tatsache hebt allerdings den aus 106 Münzen bestehenden Kremsmünsterer Münzfund von all den anderen heraus, das Vorhandensein von 14 Goldmünzen und 15 Großsilberstücken. Die Münzfunde dieser Zeit beschränken sich dagegen vielfach auf kleinere Silbermünzen, meist Groschen und Kreuzer. So umfaßte z. B. der im Jahre 1977 getätigte Münzfund von Taufkirchen a. d. Tr. nur Groschen und keine größeren Nominale, der Münzfund Ahorn/BH Rohrbach[3] enthielt zwar 77 Goldmünzen, seine Vergrabungszeit liegt allerdings nach 1643.

Besonderer Erwähnung bedürfen auch die zwei Salzburger Rechenpfennige, die Rechenpfennig-Dickklippe von 1586 des Erzbischofs Georg von Kuenburg (1586–1587) und die Rechenpfennig-Klippe von 1615 des Markus Sittikus Graf von Hohenems (1612–1619). Die Rechenpfennige dienten dem »Rechnen auf den Linien«, wie es im Altertum und Mittelalter als ein sehr anschauliches dekadisches System üblich war. Von den auf einem Rechenbrett, Rechentuch oder Rechentisch befindlichen Linien war die unterste für die Einer, die nächste für die Zehner, die dritte für die Hunderter, die vierte mit dem Kreuze für die Tausender und so fort. Um ein Anhäufen von mehr als vier Rechenpfennigen auf einer Linie zu vermeiden, wurde das Fünffache einer Linie in dem Spatium über ihr durch einen Pfennig bezeichnet. Die ersten mit Zeichen versehenen Rechenpfennige scheinen die Tesseren zu sein, die seit den Kreuzzügen von den ober- und mittelitalienischen Kaufleuten angefertigt wurden und zuerst für Siena 1315 bezeugt sind. Es sind Kupferscheiben mit Hausmarken, Kreuzen und Bildern im Kugelreifen. Während aber später, seit dem 15. Jahrhundert, in Italien das Rechnen auf den Linien abkam, man dieses sowie die Rechenpfennige nur aus Erzählungen Fremder kannte, da die Italiener alles mit den Fingern rechneten, waren von den Lombarden im 13. Jahrhundert die Rechenpfennige nach Frankreich übertragen worden.

Deutsche Rechenbücher mit dem »Rechnen auf den Linien« gibt es erst seit dem Ende des 15. Jahrhunderts; daß diese Rechnungsart aber früher geübt wurde, beweisen Nachrichten über Beschaffung von Rechenpfennigen um 1400. In Österreich wurden die »Raitpfennige« seit Kaiser Maximilian I. für die kaiserlichen und ständischen Behörden sowie die Münzämter reichlich hergestellt. Daneben gab es auch Familien- und private Rechenpfennige, die vom 15. bis ins 18. Jahrhundert geprägt wurden.

3 Fundberichte aus Österreich, Münzfunde 1951–1955 und 1956–1960.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Aus dem Rahmen der zu dieser Zeit vergrabenen Münzfunde fällt auch die kleine, vergoldete, gehenkelte Joachimstaler Medaille, datiert 1551. Die Vorderseite zeigt den Kopf des Elias von der linken Seite mit phrygischer Mütze und der Umschrift: ECCE.–CONCI–PIET.–E.VII.1551, die Rückseite die Geburt Christi. Der kleine Umfang (14 × 14 mm) und der Henkel lassen eine Funktion als Anhänger an einer Halskette vermuten.

An Besonderheiten unter den Münzen selbst sei vor allem ein Groschen Ferdinands I., Münzstätte Wien, von 1558 hervorgehoben, der noch den Titel Römischer König und im Revers den einköpfigen Adler trägt. Nach der Münzordnung Karls V. von 1551 – »Kaiser Karls V. Newe Münzordnung sampt Valuirung der Gulden und Silbren Münzen und darauff ervolgtem Kays. Edikt, zu Augspurg, alles im Jahr MDLI aufgericht und ausgangen«[4] – erfolgte die Weisung, daß auf allen Sorten auf der einen Seite der zweiköpfige Adler, den Reichsapfel auf der Brust, enthaltend die Zahl, wie viele Kreuzer das Stück gelte, vorzukommen hat, mit der Umschrift: CAROLI.V.IMP.AVG.P.F.DECRETO. Die zweite Seite hatte das Wappen des Münzherren, dessen Umschrift und die Jahreszahl zu tragen. »Doch sol, und mag Vnser freundlicher lieber Bruder, der Römisch Kunig, seiner Lieb bissher gebreuchig gepreg, auf seiner Lieb Münzen hinfüro behalten, als nämlich, des heil. Reichs Adler mit a i n e m Kopf, und seiner Lieb Pildnus, mit der gewondlichen Vmbschrifft, dergleichen anderen gewondlichen gepreg, grossen und kleinen Sorten mit der Beschaydenheit, das sein lieb auff vorgemelten grössern Münz Sorten, biss auf den ainzligen kreuzer, inclusive, so sein Lieb in den österr. Landen ausmünzen lassen, zu erkanndtnus obberürter newen Münz, zwischen den Füssen des Adlers den Reichsapfel, mit einverleibung der Ziffer, wie vil kreuzer derselben Stuck yedes gelten soll, stellen lasse, darnach sich ain yeder hab zerichten, und der gemain ainfeltig Man dadurch nicht betrogen werde.«

Kaiser Karl V. legte am 3. August 1556 die Regierung nieder, als Kaiser folgte ihm Ferdinand I., der aber diesen Titel erst nach dem am 21. September 1558 erfolgten Tode seines Bruders annahm. Auch nach 1556 wurde noch mit dem alten Eisen, ohne Veränderung des Titels, geprägt. Am 28. Mai 1558 bat die Regierung in Innsbruck selbst um eine Weisung, ob die Prägeeisen verändert werden sollen und wie lange Kaiser Ferdinand I. mit dem alten Wappen, Gepräge und Umschrift münzen lassen wolle[5]. Am 27. August 1558 verordnete Ferdinand I., daß die Prägeeisen zu allen Gold- und Silbermünzen geändert werden. Statt der Königskrone soll die Kaiserkrone auf sein Brustbild gesetzt werden, statt des einfachen Adlers mit der Königskrone der Doppeladler mit der Kaiserkrone.

4 N e w a l d, J.: Das österreichische Münzwesen unter Ferdinand I. Eine münzgeschichtliche Studie. Wien 1883, S. 50, 52.

5 K e n n e r, F.: Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Münzen und Medaillen unter Kaiser Ferdinand I. (1520–1564). Wiener Numismatische Zeitschrift 34 (1902) S. 256 f.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die Umschrift hatte zu lauten: FERDINANDVS.D.G.EL.RO.IMP.S. AVG.GER.HVNG.BOHEM.REX.INF.HISP.ARCHID.AVST.ETC. So stammt unser 1558 datierter Groschen aus der Zeit vor der neuen Verordnung; aber auch ein Groschen mit dem Doppeladler und dem Titel des Römischen Kaisers aus dem Jahre 1558 ist im Fund vertreten.

Fünf Groschen des Kremsmünsterer Fundes wurden in der unter Ferdinand I. von 1526–1559 tätigen Linzer Münze im Haus Pfarrplatz 19 geprägt. Ein besonders schönes und interessantes Stück tritt uns im 3-Kreuzer-Stück des Jahres 1551 (Münze Nr. 15) entgegen, an dem man die Hand des berühmten Linzer Medailleurs Ludwig Neufahrer vermutet.

Ein Mezzo Testone des Syrus Austriacus (1598–1631/45) vom Fürstentum Corregio ist für die Zusammensetzung unseres Münzfundes nicht unbedeutend und in österreichischen Münzfunden dieser Zeit selten. Syrus Austriacus nannte sich des Wappens wegen – gekrönter Doppeladler – Austriacus oder d'Austria. Er wurde von Kaiser Mathias 1616 zum Fürsten des Heiligen Römischen Reiches ernannt. Wegen Mißbrauch des Münzrechtes wurde ihm eine Geldstrafe auferlegt, da er sie nicht bezahlte, wurde er 1631 seines Fürstentums entsetzt.

Das Vorhandensein einer Prägung der Abtei Murbach-Lüders selbst ist wohl keine große Besonderheit, wohl aber der 1/4-Taler des Administrators von Murbach (seit 1614), Erzherzog Leopold von Österreich. Er war Bischof von Passau und Straßburg, als Murbacher Administrator prägte er ab 1623 in Gebweiler und unser 1/4-Taler kommt in der gängigen Literatur mit dieser Umschrift nicht vor und dürfte eine bisher nicht bekannte Variante (in der Umschrift) darstellen. Im Avers lautet die Umschrift: LEOPOLD.D.GARCH:AVS:EPVS:AR:E.PA, im Revers: ADMINISTRA.MVR.ET LVD.MONE. Dieser undatierte 1/4-Taler stellt die Schlußmünze des Kremsmünsterer Münzfundes dar. Da Leopold ab 1623 in Gebweiler prägte, er aber bereits 1625 auf seine geistlichen Würden verzichtete, muß diese Münze zwischen 1623 und 1625 geprägt worden sein, wir kommen also damit direkt zum Ausbruch des oberösterreichischen Bauernkrieges herauf.

Der Münzfund Kremsmünster

ÖSTERREICH

Maximilian I. (1486–1519), Münzstätte (Ms.) Hall:

1 Kreuzer o. J.
Egg, Erich: Die Münzen Kaiser Maximilians I. Innsbruck o. J. B 4

2 Kreuzer o. J.
Egg B?

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Ferdinand I. (1519–1563), Ms. Wien:

3 Dreier 1547
Markl, Andreas: Die Münzen, Medaillen und Prägungen mit Namen und Titel Ferdinands I. Bd. 1 Linz 1899. Nr. 113
4 Dreier 1551
Markl 123
5 Dreier 1551
Markl 124 Var.
6 Dreier 1551
Markl 125
7 Dreier 1558
Markl 200 Var.
8 Dreier 1558
Av.: FERDINAN.G.RO.HVNG.BOE.REX
Rv.: INF.HISP.ARC-HID.AVST D BV. 1558
Markl fehlt
9 Dreier 1559
Markl 209 Var.
10 Dreier 1559
Markl 207
11 Dreier 1560
Markl 211 Var.

Münzstätte Linz:

12 Dreier 1549
Markl 522
13, 14 Dreier 1550
Markl 531
15 Dreier 1551
Markl 532
16 Dreier 1556
Markl 565

Münzstätte Hall:

17 Sechser o. J.
Markl 1642

Rudolf II. (1576–1611), Ms. Kremnitz

18 Dukat 1600
Miller zu Aichholz, A. – Loehr, A. – Holzmair, E.: Österreichische Münzprägung 1519–1938. Wien 1948, 2. Aufl. Textband S. 86

INNERÖSTERREICH

Eh. Ferdinand (1592–1618–1637), Ms. Graz:

19 Dukat 1609
Miller S. 95

TIROL

Sigmund der Münzreiche (1446–1490), Ms. Hall:

20 Sechser o. J. (Stempelschneider Wenzel Kröndl ab 1482)

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Moeser, K. – Dworschak, F.: Die große Münzreform unter Erzherzog Sigmund von Tirol. Wien 1936. Nr. 36

21 Sechser o. J.
Moeser–Dworschak 47

22, 23, 24, 25 Kreuzer o. J. (Stempelschneider Konrad Michelfelder 1477–1482)
Moser–Dworschak 26

26, 27, 28, 29 Kreuzer o. J. (Stempelschneider Wenzel Kröndl 1483–87)
Moeser–Dworschak 27

BÖHMEN

Wladislaus II. (1471–1516), Ms. Kuttenberg

30 Prager Groschen o. J.
Sammlung M. Donebauer, Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Privatmünzen und Medaillen. Prag 1852, Bd. 1. Nr. 946

31, 32 Weißpfennig o. J.
Donebauer 962

SALZBURG, Erzbistum

Leonhard von Keutschach (1495–1519)

33 Batzen 1511
Probszt, G.: Die Münzen Salzburgs. Bâle–Graz 1959. Nr. 104

34 Batzen 1513
Probszt 104

35 Batzen 1513 (3 verkehrt)
Probszt 106

Johann Jakob Khuen von Belasi (1560–1586)

36 1/2 Guldentaler 1579
Probszt 602

Georg von Kuenburg (1586–1587)

37 Rechenpfennig-Dickklippe 1586
Probszt 706 (Avers), 707 (Revers)

Markus Sittikus Graf von Hohenems (1612–1618)

38 Goldgulden 1619
Probszt 946

39 Rechenpfennig-Klippe 1615
Probszt 1039

AQUILEJA, Patriarchat

Antonius II. Panciera von Portuguara (1402–1408)

40 Denar o. J.
Themessl, J.: Münzen und Münzwesen des Patriarchenstaates Aquileja. Wien 1911. Nr. 59

Ludwig von Teck (1412–1437)

41 Denar o. J.
Themessl 61

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

KÖLN, Erzbistum

Hermann V. von Wied (1515–1546)

42 Goldgulden 1519
Kölner Geld. Prägung der Erzbischöfe. Ausstellungskatalog Köln 1971. Nr. 325 Var.

MURBACH-LÜDERS, Abtei

Leopold Erzherzog von Österreich (1614–1626)

43 ¼ Taler o. J.
Kellner, H. J.: Münzen der Niederbayrischen Münzstätten. Grünwald b. München 1957. Nr. 79 Var.
Wenzel, H.: Der Vierteltaler des Erzherzog Leopold für Murbach und Lüders. Mitt. d. Öst. Num. Ges. XV (1968) Nr. 10, Variante.
Engel, A. – Lehr, E.: Numismatique de L'Alsace. Paris 1887, S. 135/136, Variante

STRASSBURG, Bistum

Karl von Lothringen (1593–1607)

44 ¼ Taler o. J.
Berstett, A.: Versuch einer Münzgeschichte des Elsasses. Freiburg i. Br. 1840. Nr. 44
45 ¼ Taler 1603
Berstett 160
46 ¼ Taler 1604
Berstett 160

BRANDENBURG-FRANKEN

Albert (1543–1557), Ms. Erlangen

47 Taler 1549
Schultheß-Rechberg, K. G.: Thaler Cabinett. Wien–Dresden 1840–69, Nr. 6017 Var.

HANAU-LICHTENBERG

Johannes Reinhard I. (1599–1625)

48 ¼ Taler 1609
Berstett 74 Var.

HOLSTEIN-SCHAUENBURG

Ernst III. (1601–1622)

49 Schreckenberger o. J.
Weinmeister, P.: Münzgeschichte der Grafschaft Holstein-Schauenburg. Zs. f. Numismatik 26 (1908) Nr. 171

JÜLICH-CLEVE-BERG

Successionsstreit mit Titel Matthias

50 ¼ Taler o. J.
Appel, J.: Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters und der neueren Zeit. Pesth 1820–29. Nr. 1513 Var.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

LOTHRINGEN

Heinrich II. (1608–1624) Ms. Nancy

51 Goldgulden o. J.
Friedberg, R.: Gold Coins of the World Complete from 600 A.D. to the Present. New York 1965. Nr. 485

NASSAU-WEILBURG

Albrecht (1559–1593)

52 1/2 Batzen 1588

NÖRDLINGEN

Reichsmünzstätte unter Eberhard von Königstein (1503–1535)

53 1/2 Batzen 1527
Appel 2273 Var.

ÖTTINGEN

Wolfgang und Joachim (1477–1520/22)

54 Breiter Groschen (Batzen) 1520

OLDENBURG

Anton Gunter (1603–1667)

55 1/4 Taler o. J.
Appel 2403 Var.

OSTFRIESLAND

Enno III. (1599–1625)

56 1/16 Taler o. J.
Münz- und Medaillenkabinett des Grafen Karl zu Inn- und Knyphausen. Hannover 1872. 6488 Var.

PFALZ-NEUBURG

Otto – Heinrich – Philipp (1507–1548/56)

57 Batzen 1523

PFALZ-VELDENZ

Georg Gustav (1592–1634)

58 1/4 Taler o. J.

PFALZ-ZWEIBRÜCKEN

Johann I. (1569–1604)

59 Groschen 1601
Appel 2514

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Johann II. (1604–1635)
60 ¼ Taler o. J.

POMMERN

Philipp II. (1606–1618)
61 Goldgulden 1619
Friedberg 1951

SACHSEN – Albertinische Linie

Johann Friedrich und Heinrich (1539–1541), Ms. Annaberg
62 Taler 1540
Haupt, W.: Kleine sächsische Münzkunde. Berlin 1968. S. 215

Johann Friedrich und Moritz (1541–1547), Ms. Annaberg
63 Taler 1544
Haupt S. 216

Moritz (1541–1547–1553) Ms. Annaberg
64 Taler 1550
Haupt S. 218

SACHSEN – Altes Haus GOTHA

Johann Friedrich II. (1554–1567)
65 Schreckenberger 1560

CAMPEN mit Titel Rudolf II.

66 Schilling o. J.
Verkade, P.: Muntboek, bevattende de namen en afbeeldingen van Munten, geslagen in de Zeven voormalig vereenigde Nederlandsche Provinceen. Schiedam 1848. Nr. 896

mit Titel Matthias
67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74 Schilling o. J.
Verkade 896 und Varianten

DEVENTER

75 Goldgulden o. J. (1612–1637)
Friedberg 171, Verkade 804
76 Goldgulden o. J.
Verkade 805

HAMBURG mit Titel Rudolf II.

77 Goldgulden o. J.
Friedberg 1111
Die neueren hamburgischen Münzen und Medaillen. Hamburg 1843. S. 133, Nr. 3

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

ISNY

78 Groschen 1555
Nau, E.: Die Münzen und Medaillen der oberschwäbischen Städte. Freiburg i. Br. 1964. Nr. 281

KAUFBEUREN

79 3 Kreuzer 1553
Nau 109

KÖLN, Stadt mit Titel Rudolf II.

80 Goldgulden 1580
Friedberg 812

NÜRNBERG mit Titel Matthias

81 Goldgulden 1617
Kellner, H.-J.: Die Münzen der Freien Reichsstadt Nürnberg. Grünwald b. München 1957. Nr. 22

METZ, Stadt

82, 83 Goldgulden o. J. (1620–1645)
Friedberg 497

STRASSBURG, Stadt

84 Goldgulden o. J. (1600)
Berstett 238 Var.

ZWOLLE mit Titel Rudolf II.

85, 86, 87 Schilling o. J.
Verkade 950 und Varianten

ITALIEN

CORREGIO

Syrus Austriacus (1598–1631/45)

88 Mezzo Testone o. J.
Fürstl. Montenuov'che Münzsammlung. Frankfurt 1880–1886. Nr. 5421 Var.

VENEDIG

Andrea Gritti (1523–1538)

89, 90 Lira Moceniga
Schweitzer, F.: Indice delle Zecche d'Italia. Trieste 1857. Nr. 538

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Aloisio Mocenigo I. (1570–1577)

91 2 Lira o. J.
Schweitzer 650

Niccolò da Ponte (1578–1585)

92, 93 Mezza Giustina da 80 Soldi
Schweitzer 674 Var.
94 Giustina da 20 Soldi
Schweitzer 681

POLEN

Sigismund August (1547–1572) Litauische Prägungen

95 Viergroschen 1566
96 Viergroschen 1567
97, 98 Viergroschen 1568
99 Viergroschen 1569
Gumowski, M.: Handbuch der Polnischen Numismatik. Graz 1960. Nr. 624

SCHWEIZ

BASEL, Stadt

100 ½ Guldentaler 1571
Haller, G.: Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinett. T. 1, 2. Bern 1780/81. Nr. 1550 Var.

LUZERN

101 Dicken 1610
Coraggioni, L.: Münzgeschichte der Schweiz. Bologna 1896, Nachdruck. Taf. XIII, Nr. 6.
Haller 1123
102 Groschen 1603
Coraggioni Taf. XV, Nr. 9 Var.

SCHAFFHAUSEN

103 Dicken 1612
Haller 1771
104 Dicken 1615
Haller 1774

ZUG

105 Dicken 1612
Haller 1241, Coraggioni Taf. XX, Nr. 13 Var.

106 Joachimstaler Medaille (Klippe 14 × 14 mm, beschnitten) biblischen Inhalts mit Jahreszahl, Werkstätte des Nickel Milicz
Katz, V.: Die Erzbergischen Prägemedaillen des XVI. Jahrhunderts. Praha 1932. Nr. 362

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Tafel II

Obere Reihe: Ferdinand I. (Nr. 8 und 7) Dreier, jeweils Revers. Mittlere Reihe: Salzburg (Nr. 37 und 39) Rechenpfennig-Klippen, jeweils Avers; Murbach-Lüders (Nr. 43) 1/4 Taler, Avers. Untere Reihe: w. v. jedoch Revers. Foto: Gangl (zu H. Dimt, Der Münzfund von Kremsmünster, s. S. 145ff.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 123a

Autor(en)/Author(s): Dimt Heidelinde

Artikel/Article: Der Münzfund von Kremsmünster. 145-157